



01.04.2026

KONZEPTION

Rechtsträger:
Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gnadenkirche
Martin-Luther-Straße 1
82256 Fürstenfeldbruck



Ev. – Luth. Kinderhaus Gnadenkirche
Am Sulzbogen 18
82256 Fürstenfeldbruck

Telefon: 0 81 41 / 3 30 97
E-Mail: kiga.gnadenkirche.ffb@elkb.de
Homepage: www.kinderhaus-gnadenkirche.de



Inhalt

Präambel.....	1
1. Leitbild der Einrichtung.....	1
2. Informationen zu Träger und Einrichtung.....	2
2.1 Einrichtungsart und Zielgruppe.....	2
2.2 Standort und Umfeld.....	3
2.3 Räumliche Ausstattung des Kinderhauses	3
2.4 Personalstruktur	4
2.5 Infos zu Anmeldung und Aufnahmeverfahren.....	4
2.5.1 Anmeldungsverfahren Integrationsplatz	5
2.6 Schließ- und Öffnungszeiten	6
2.7 Buchungszeiten und Beiträge.....	6
2.8 Verpflegung.....	6
2.9 Rechtliche Aufträge	7
2.10 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)	7
3. Orientierung und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns	8
3.1 Pädagogische Haltung	9
3.2 Unser Bild vom Kind	9
3.3 Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance	10
3.4 Partizipation	12
4. Gestaltung von Übergängen und Förderung von Resilienz.....	13
4.1 Eingewöhnung ins Kinderhaus	13
4.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung.....	13
4.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule	14
4.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen – Resilienzförderung	14
5. Pädagogische Arbeit – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen.....	15
5.1 Grundsätze und Tagesstruktur	15
5.2 Pädagogische Fördermaßnahmen.....	18
5.3 Bedeutung des Spiels	18
5.4 Basiskompetenzen	18
5.5 Bildungsbereiche	19
5.6 Projektarbeit.....	20
5.7 Raumkonzept und räumliche Gestaltung.....	21
5.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung.....	21
6. Erziehungspartnerschaft.....	23
6.1 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat	24
7. Team- und Zusammenarbeit.....	24



7.1	Grundsätze der Teamarbeit.....	24
7.2	Teamsitzungen und Austausch.....	24
7.3	Gruppenübergreifendes Arbeiten.....	25
7.4	Fort- und Weiterbildung.....	25
8.	Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit.....	25
8.1	Vernetzung mit dem Träger.....	25
8.2	Vernetzung mit dem Elternbeirat	26
8.3	Digitale Vernetzung mit den Eltern und Datenschutz	26
8.4	Vernetzung mit der Schule	26
8.5	Vernetzung mit anderen Organisationen und Einrichtungen.....	27
8.6	Öffentlichkeitsarbeit	27
9.	Qualitätssicherung und Evaluation	27
9.1	Interne Evaluation.....	28
9.2	Externe Evaluation.....	28
9.3	Team- und Fachentwicklung	28
9.4	Nutzen und Wirkung	29
10.	Impressum	29
11.	Literaturverzeichnis	29



Vorwort – Ev. Kinderhaus Gnadenkirche Fürstenfeldbruck

„Wo Kinder Freiräume entdecken und Geborgenheit erleben.“

Liebe Kinder, Eltern und Mitarbeitende,

im Ev. Kinderhaus Gnadenkirche steht jedes Kind im Zentrum unserer Arbeit. Unser teiloffenes pädagogisches Konzept vereint das Beste aus zwei Welten: Feste Gruppenstrukturen bieten Sicherheit und Orientierung, während offene Spielbereiche und gruppenübergreifende Angebote den Forschergeist wecken und soziale Kompetenzen stärken.

Hier können alle Kinder ihren Tag aktiv mitgestalten, ihren Interessen folgen und in einer liebevollen Umgebung wachsen – begleitet von einem engagierten Team, das Entwicklung nicht nur unterstützt, sondern inspiriert.

Neugierig geworden?

Entdecken Sie mit uns, wie wir Kinder stark fürs Leben machen – mit Herz, Struktur und Raum für Entfaltung.



Präambel

Kinder sind ein einzigartiges Geschenk – von Gott geliebt und gewollt, nach seinem Bild geschaffen und auf ihn hin angelegt. Sie wachsen jeden Tag über sich hinaus, „himmelwärts“. Auf dieser Grundlage entfaltet sich unser Leitbild, das jedem Kind von Beginn an seine Persönlichkeit als Gottes Geschöpf zuspricht. Die Erfahrungen der ersten Lebensjahre sind besonders prägend für die weitere Entwicklung. Unser christliches Menschenbild prägt den gemeinsamen Bildungs- und Entwicklungsweg, den wir gemeinsam als Team mit den uns anvertrauten Kindern gehen.

1. Leitbild der Einrichtung

Wir sehen jeden Menschen als Geschöpf Gottes und tragen als Kinderhaus besondere Verantwortung für den Schutz der uns anvertrauten Kinder. Unser Haus ist für Kinder, Eltern und Mitarbeitende ein sicherer Ort, an dem Menschen respektvoll und wertschätzend miteinander umgehen.

Unser Kinderhaus verstehen wir als inklusiv arbeitende Einrichtung mit Integrationsplätzen, in der alle Kinder – unabhängig von Herkunft, Entwicklungsstand oder besonderen Bedürfnissen – herzlich willkommen sind.

Jedes Kind wird als eigenständige Persönlichkeit mit seinen eigenen Gefühlen, Interessen und Stärken wahrgenommen. Die Kinder erfahren Geborgenheit, Sicherheit und Zugehörigkeit, während wir sie in ihrer individuellen Entwicklung begleiten um ihre Selbstständigkeit, Selbstverantwortung sowie soziale Kompetenz stärken. Dabei beziehen wir die Kinder altersgerecht in Entscheidungen ein und unterstützen sie darin, ihre Fähigkeiten zu entfalten.

Die Eltern bleiben die wichtigsten Bezugspersonen ihrer Kinder. Wir arbeiten eng mit ihnen zusammen, verstehen uns als verlässliche Partner in der Erziehung und beziehen ihre Kompetenzen, Erfahrungen und Beobachtungen aktiv in die pädagogische Arbeit ein.

Das pädagogische Team folgt einem gemeinsamen Leitfaden, der das Kinderhausjahr strukturiert und dabei situationsbezogen, bedürfnisorientiert und gruppenübergreifend umgesetzt wird. So schaffen wir eine Umgebung, in der Kinder neugierig die Welt entdecken, sich selbst ausprobieren und ihre Persönlichkeit entwickeln können.

Zielgruppe unseres Kinderhauses sind Kinder im Alter von ein bis sechs Jahren.





2. Informationen zu Träger und Einrichtung

2.1 Einrichtungsart und Zielgruppe

Die Ev.-Luth. Kirchengemeinde Gnadenkirche, vertreten durch den Pfarrer Matthias Biber, ist Träger unseres Kinderhauses.

Als evangelische Einrichtung verbinden wir christliche Werte mit einer modernen, kindzentrierten Pädagogik. Unser Kinderhaus ist ein Ort, an dem Kinder entdecken, lernen und in Gemeinschaft wachsen können.

Das integrative Kinderhaus richtet sich an alle Kinder von ein bis sechs Jahren bzw. bis zum Schuleintritt. Dazu gehören:

Kinder, die besondere Unterstützung brauchen, z. B. in der Sprache, mit sozialen Fähigkeiten oder im Umgang mit Gefühlen

Kinder, die besondere Herausforderungen haben oder von gezielter Entwicklungsbegleitung unterstützt werden

Kinder ohne besonderen Unterstützungsbedarf, die aktiv an einer vielfältigen, inklusiven Lern- und Spielkultur teilnehmen, in der Unterschiede als Bereicherung erlebt werden

Das Kinderhaus gliedert sich in einen Krippen- und einen Kindergartenbereich mit Integrationsplätzen:

Krippe: Zwei Gruppen mit je 12 Kindern im Alter von 1 – 3 Jahren

Kindergarten: Drei Gruppen mit insgesamt 65 Kindern im Alter von 3 Jahren bis Schuleintritt

Integrationsplätze: Im Kindergarten stehen 10 Integrationsplätze für Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf oder (drohender) Behinderung zur Verfügung.

Alle Kinder nehmen aktiv am Gruppenalltag teil – unabhängig von ihren Fähigkeiten, Stärken oder dem individuellen Unterstützungsbedarf. Jedes Kind erhält eine auf seine Bedürfnisse abgestimmte Begleitung. Dies geschieht stets in enger Zusammenarbeit mit den Eltern sowie gegebenenfalls mit externen Fachkräften. Ziel ist es, die Entwicklung jedes Kindes bestmöglich zu fördern und gemeinsames Lernen in Vielfalt zu ermöglichen.





2.2 Standort und Umfeld

Das Evangelische Kinderhaus Gnadenkirche liegt zentral im Brucker Westen und bildet zusammen mit der Gnadenkirche eine harmonische Einheit auf einem großzügigen Grundstück zwischen Sulzbogen, Ettenhofer Straße und Martin-Luther-Straße.

Das Einzugsgebiet umfasst den gesamten Westen Fürstenfeldbrucks, der durch eine hervorragende Infrastruktur besticht: Einkaufsmöglichkeiten, Schulen, Ärzte und weitere Betreuungseinrichtungen sind gut erreichbar und erleichtern Familien den Alltag.

Die Nähe zur Natur ist ein besonderer Vorteil. Der Rothschaiger Forst bietet den Kindern regelmäßig Raum für Bewegung, Spiel und Naturerfahrungen. Dabei entdecken sie Pflanzen und Tiere, erforschen Zusammenhänge in der Natur und erweitern spielerisch ihre motorischen Fähigkeiten.

Dank der zentralen Lage und der guten Verkehrsanbindung ist das Kinderhaus für Familien bequem erreichbar. Gleichzeitig eröffnet die Umgebung vielfältige Alltagserfahrungen – Spaziergänge, kleine Ausflüge oder das gemeinsame Entdecken der Nachbarschaft, sind Teil des lebendigen Lernumfelds, in dem Kinder wachsen und sich entfalten können.

2.3 Räumliche Ausstattung des Kinderhauses

Das Kinderhaus Gnadenkirche erstreckt sich über eine Fläche von ca. 1.000 m², ist ebenerdig, barrierefrei und klar in einen Krippen- und Kindergartenbereich gegliedert. Die Räume sind großzügig, lichtdurchflutet und kindgerecht gestaltet, mit vielfältigen Spiel- und Lernmöglichkeiten. Ergänzende Nebenräume bieten Platz für Projekte, kreative Angebote und Rückzugsmöglichkeiten.

Im Atelier und in der Turnhalle entdecken die Kinder spielerisch die Welt: Sie experimentieren, bewegen sich und sammeln neue Erfahrungen. Die große, helle Eingangshalle im Kindergartenbereich beherbergt das Kinder-Bistro, in dem die Kinder gemeinsam Mahlzeiten einnehmen, Tischkultur kennenlernen und soziale Rituale erleben.

Eine Verbindungstür zwischen Krippe und Kindergarten eröffnet den Kindern die Möglichkeit, altersübergreifende Kontakte zu knüpfen, Freundschaften zu schließen und voneinander zu lernen.

Das Außengelände lädt zu Bewegung, Spiel und Entdeckung ein. Rutschen, Schaukeln, Kletter- und Balanciergeräte, ein Sandbereich und eine große Anzahl an Fahrzeugen bieten vielfältige Möglichkeiten, die körperliche Entwicklung zu stärken, Kreativität auszuleben und soziale Fähigkeiten zu erweitern.





2.4 Personalstruktur

Das multiprofessionelle pädagogische Team des Kinderhauses Gnadenkirche setzt sich aus Fachkräften, sowie Ergänzungs- und Assistenzkräften in Voll- und Teilzeit zusammen. Alle Mitarbeitenden verfügen über qualifizierte Ausbildungen und erweitern ihr Fachwissen regelmäßig, zum Beispiel durch Weiterbildungen zur Integrationsfachkraft, um die Qualität der pädagogischen Arbeit kontinuierlich weiterzuentwickeln.

Die Integrationsfachkraft begleitet die Kinder in ihrer individuellen Entwicklung, unterstützt sie im Alltag, erstellt gemeinsam mit dem Team und den Eltern Entwicklungspläne, berät die Fachkräfte bei inklusiven Angeboten und fördert die soziale Integration in die Gruppe.

Die integrative Begleitung der Kinder mit besonderem Unterstützungsbedarf betrachten wir nicht als isolierte Aufgabe der Integrationsfachkraft, sondern als gemeinsame Verantwortung des gesamten Teams. Durch den Einsatz von zusätzlichen Fachkräften ist eine gezielte Einzel- und Kleingruppen-Unterstützung möglich, die in Absprache mit den pädagogischen Fachkräften der Gruppe, Therapeut:innen und Eltern geplant und umgesetzt wird.

Das Team wird durch Auszubildende und Praktikant:innen ergänzt, die aktiv in den Alltag eingebunden werden und wertvolle Einblicke in die pädagogische Praxis erhalten. Weitere Mitarbeitende, wie Küchenhilfen, Bürokraft und Hausmeister, sorgen dafür, dass der Kinderhausalltag reibungslos abläuft und die Infrastruktur jederzeit funktionstüchtig ist.

2.5 Infos zu Anmeldung und Aufnahmeverfahren

Wir bieten jedes Jahr einen Tag der offenen Tür an, bei dem Familien unsere Einrichtung, die Gruppenräume und das pädagogische Team kennenlernen können.

Unabhängig davon können interessierte Familien ihr Kind über den **Kita-Pilot**, das Online-Anmeldeportal der Stadt Fürstenfeldbruck, für die Krippe und/oder den Kindergarten anmelden. Weitere Informationen zur Anmeldung sind auf der Webseite der Stadt Fürstenfeldbruck zu finden: [Anmeldung für Kinderkrippen und Kindergärten](#). Im Frühjahr erhalten die Familien ihre Zu- oder Absage direkt über das Portal.

Bei einer Zusage laden wir die Eltern zu einem persönlichen Anmeldegespräch ein. Anschließend gibt es für die Kinder und Eltern einen Kennenlerntag, an dem sie die Ihnen zugeordnete Gruppe und das Team kennenlernen können.

Die Aufnahme der Kinder erfolgt **gestaffelt ab Anfang September**, sodass die Eingewöhnungen sanft und individuell starten können.





2.5.1 Anmeldeverfahren Integrationsplatz

Unser integratives Kinderhaus verfügt über zehn Integrationsplätze. Diese Plätze richten sich an Kinder, die im pädagogischen Alltag individuelle Unterstützung benötigen.

Der Bedarf für einen Integrationsplatz kann auf **zwei Wegen** festgestellt werden:

- Bereits vor Eintritt in das Kinderhaus, zum Beispiel durch ärztliche oder fachliche Empfehlungen.
- Durch gezielte Beobachtungen des pädagogischen Personals im Kinderhaus.

In beiden Fällen stehen die Entwicklung, das Verhalten und die individuellen Bedürfnisse des Kindes im Mittelpunkt. Die Ergebnisse werden sorgfältig dokumentiert und bilden die Grundlage für die individuelle Begleitung im Integrationsplatz.

Der Ablauf des Anmeldeverfahrens gestaltet sich wie folgt:

1. Beobachtung und Dokumentation

Das pädagogische Personal beobachtet das Kind im Alltag und dokumentiert die Entwicklung sowie einen möglichen Unterstützungsbedarf.

2. Elterngespräch

Die Beobachtungen werden in einem Gespräch mit den Eltern besprochen, und das weitere Vorgehen wird gemeinsam abgestimmt.

3. Antragstellung

Die Eltern füllen den Antrag für einen Integrationsplatz aus. Wir unterstützen die Familien dabei selbstverständlich umfassend bei allen Formalitäten.

4. Ärztliche Stellungnahme

Ein Attest der Kinderärztin bzw. des Kinderarztes bestätigt den Bedarf für einen Integrationsplatz.

5. Einreichung der Unterlagen

Der vollständige Antrag wird zusammen mit dem ärztlichen Attest beim Bezirk Oberbayern eingereicht.

6. Prüfung und Bewilligung

Nach Prüfung der Unterlagen erfolgt die Entscheidung und Bewilligung durch den Bezirk.

7. Beginn der Integrationsmaßnahme

Nach erfolgter Genehmigung durch den Bezirk Oberbayern startet die individuelle Förderung im Rahmen unseres integrativen Konzepts.



Während des gesamten Prozesses begleiten und beraten wir die Familien vertrauensvoll. Bei Bedarf ziehen wir zusätzlich unseren Fachdienst oder die Mobilen Sonderpädagogischen Hilfen (MSH) hinzu, um eine bestmögliche Unterstützung des Kindes sicherzustellen.

2.6 Schließ- und Öffnungszeiten

Unsere Öffnungszeiten sind:

- Montag bis Donnerstag: 7:00 – 16:00 Uhr
- Freitag: 7:00 – 15:00 Uhr

Die maximale Anzahl an Schließtagen beträgt 33 pro Kalenderjahr. Diese werden in Abstimmung mit dem Träger festgelegt und zu Beginn des Kinderhausjahres schriftlich mitgeteilt.

2.7 Buchungszeiten und Beiträge

Die aktuellen Buchungszeiten und Beiträge sind der jeweils gültigen Gebührenordnung zu entnehmen.

2.8 Verpflegung

Im Kinderhaus bieten wir eine Vollverpflegung mit Speisen und Getränken an.

Frühstück: Am Vormittag steht ein abwechslungsreiches Frühstücksbuffet bereit, das unsere Küchenhilfe täglich frisch und mit wechselnden Angeboten zubereitet. Bei der Auswahl der Lebensmittel legen wir besonderen Wert auf Qualität, Regionalität und gesunde Ernährung.

Mittagessen / zweite Brotzeit: Die Eltern der Kindergartenkinder können für ihr Kind **zwischen Mittagessen oder Brotzeit** wählen. Das Mittagessen wird täglich frisch von Gröbl Catering zubereitet und geliefert. Die Speisepläne hängen im Flur aus und sind in der App KiKom hinterlegt. Die Brotzeit ist ein ausgewogenes Buffet, das den Kindern Energie für die Nachmittagsaktivitäten gibt und auf gesunde Ernährung ausgerichtet ist.

Für die Krippenkinder gibt es ausschließlich warmes Mittagessen.

Nachmittag: Am Nachmittag erhalten die Kinder einen kleinen Zwischensnack.





Allgemein: Den Kindern stehen täglich frisch aufgeschnittenes Obst und Gemüse aus unserem Obst- und Gemüsekorb zur Verfügung. Ein Teil der Produkte wird durch das **Europäische Schulobst- und Gemüseprogramm** gefördert.

Wasser und andere Getränke sind jederzeit verfügbar. Unsere ausgewogene Verpflegung unterstützt die gesunde Entwicklung der Kinder, vermittelt Esskultur und stärkt ein bewusstes Ernährungsverhalten.

2.9 Rechtliche Aufträge

Die pädagogische Arbeit in unserem Kinderhaus orientiert sich an den folgenden rechtlichen Grundlagen:

- **SGB VIII – Kinder- und Jugendhilfe**, insbesondere § 1 Abs. 1: „Jeder junge Mensch hat ein Recht auf Förderung seiner Entwicklung und auf Erziehung zu einer eigenverantwortlichen und gemeinschaftsfähigen Persönlichkeit.“
- **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz (BayKiBiG)**
- **Ausführungsverordnung zum BayKiBiG (AV BayKiBiG)**
- **UN-Kinderrechtskonvention** von 1989

Diese gesetzlichen Vorgaben bilden die Grundlage für Bildung, Erziehung, Betreuung und Förderung der Kinder in unserer Einrichtung.

2.10 Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung (§8a SGB VIII)

Neben Bildung, Erziehung und Betreuung hat der Kinderschutz auftrag höchste Priorität in unserem Kinderhaus. Alle Kinder haben ein Recht auf eine gewaltfreie Erziehung – dieses Recht gilt uneingeschränkt, auch im familiären Umfeld.

Die Umsetzung des Schutzauftrags erfolgt nach unserem ausführlichen Schutzkonzept, das allen Mitarbeitenden zugänglich ist und regelmäßig aktualisiert wird. Darin sind auch die Grundsätze der Sexualpädagogik nach den Empfehlungen des Evangelischen Kita-Verbands integriert (siehe Schutzkonzept).





Das pädagogische Fachpersonal übernimmt die Verantwortung für den Schutz der Kinder, wobei die folgenden Aspekte dazugehören:

- Frühzeitiges Erkennen von Gefährdungsanzeichen
- Wahrnehmen von Veränderungen im Verhalten oder Befinden der Kinder
- Einbeziehen erfahrener Fachkräfte zur Beratung
- Einbeziehen der Eltern, soweit dies das Kind nicht gefährdet

Alle Mitarbeitenden werden jährlich im Kinderschutz geschult und verpflichten sich, den Verhaltenskodex des Ev. Kinderhauses Gnadenkirche einzuhalten. Unser Schutzkonzept ist in der Einrichtung jederzeit einsehbar und Bestandteil der Einarbeitung neuer Mitarbeitender.



Abbildung 1: Grafische Darstellung der Kinderrechte aus der UN-Kinderrechtskonvention (Quelle: unbekannt)

3. Orientierung und Prinzipien unseres pädagogischen Handelns

Unser pädagogisches Handeln im integrativen Kinderhaus Gnadenkirche orientiert sich an den Bedürfnissen, Interessen und Stärken jedes Kindes. Wir schaffen sichere, verlässliche Strukturen, in denen Kinder Geborgenheit erfahren, sich entfalten und soziale Kompetenzen entwickeln können. Dabei stehen Partizipation, Inklusion und ganzheitliche Begleitung im Mittelpunkt: Kinder lernen selbstbestimmt, erleben Verantwortung und entdecken ihre individuellen Fähigkeiten – stets begleitet von einem wertschätzenden und kompetenten Team.



3.1 Pädagogische Haltung

In unserem Kinderhaus schaffen wir Rahmenbedingungen, die es den Kindern ermöglichen, ihre Welt eigenständig und aktiv zu entdecken. Wir begegnen allen Kindern wertschätzend, anerkennend und respektvoll, geben Orientierung und fördern selbstbestimmtes Handeln.

Jedes Kind wird als eigenständige, kompetente Persönlichkeit wahrgenommen. Wir begleiten es in seiner individuellen Entwicklung und stärken seine Fähigkeiten in vielfältiger Weise. Unser pädagogisches Handeln orientiert sich an einem ganzheitlichen Menschenbild, das soziale, emotionale, kognitive und kreative Kompetenzen gleichermaßen berücksichtigt.

Vielfalt und Unterschiedlichkeit der Kinder sehen wir als selbstverständlich. Verschiedene Fähigkeiten, Interessen, Entwicklungsstände und kulturelle Hintergründe bereichern den Alltag. Jedes Kind erhält eine individuelle Begleitung, um seine Stärken zu entfalten und seine Potenziale altersgerecht zu entwickeln.

Ziel unserer pädagogischen Haltung ist es, den Kindern Sicherheit, Geborgenheit und Orientierung zu bieten, während wir gleichzeitig ihre Selbstständigkeit und Eigenverantwortung fördern. Durch klare Strukturen, verlässliche Bezugspersonen und eine offene, wertschätzende Atmosphäre schaffen wir die Grundlage für eine positive Entwicklung, Selbstwirksamkeit und lebenslanges Lernen.

3.2 Unser Bild vom Kind

Die ersten Lebensjahre bilden das Fundament für die gesamte weitere Entwicklung eines Menschen. Wir betrachten jedes Kind als aktives und kompetentes Wesen mit einer eigenen Persönlichkeit. Jedes Kind verfügt über eine Vielzahl einzigartiger Fähigkeiten, Talente, Stärken und Interessen und wächst unter individuellen Bedingungen sowie kulturellen Hintergründen auf. Von Natur aus besitzt es einen Erkundungs- und Forschungsdrang sowie das Bedürfnis, sich aktiv mit seiner Umwelt auseinanderzusetzen. Sichere Bindungen bilden dabei die Grundlage für eine ungestörte Entfaltung.

In unserem Kinderhaus ist es uns wichtig, dass Kinder selbstbestimmt Entscheidungen treffen können, um ihre Persönlichkeit zu entfalten und Selbstwirksamkeit zu erleben. Wir nehmen jedes Kind einfühlsam, wertschätzend und individuell wahr, begleiten es in seinen Entscheidungsprozessen und Handlungen. Lernen geschieht in Selbstständigkeit, über Bewegung, den Einsatz aller Sinne und praktischen Erfahrungen im Alltag.

Wir berücksichtigen die Heterogenität der Kinder in ihren Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen. Unterschiedliche Entwicklungsstände, Lernvoraussetzungen und kulturelle Hintergründe betrachten wir als Bereicherung. Jedes Kind erhält eine individuelle Begleitung,





die seine Potenziale stärkt und seine persönliche Entwicklung unterstützt. Kinder lernen voneinander, erleben Vielfalt im Alltag und entwickeln soziale, emotionale und kognitive Kompetenzen in einem wertschätzenden Miteinander.

Während des Tagesablaufs haben die Kinder vielfältige Möglichkeiten, sich selbst- und mitbestimmend einzubringen – beispielsweise in der Freispielzeit, bei der gleitenden Brotzeit oder in kreativen Bastelangeboten. Wir als Team beobachten diese Prozesse aufmerksam und geben bei Bedarf Impulse und Unterstützung.

Unser Bild vom Kind orientiert sich an § 1 AV BayKiBiG „Allgemeine Grundsätze für die individuelle Bildungsbegleitung“, der festlegt:

„Das Kind gestaltet entsprechend seinem Entwicklungsstand seine Bildung von Anfang an aktiv mit.“

Damit Kinder die Welt entdecken können, benötigen sie Halt, Sicherheit und klare Orientierungspunkte. Diese bieten wir bestmöglich an, um den Kindern somit eine stabile Basis für ihre individuelle Entwicklung zu geben.

3.3 Inklusion und Integration: Vielfalt als Chance

Inklusion bedeutet, dass kein Kind ausgeschlossen, diskriminiert oder benachteiligt wird, weil es bestimmte Eigenschaften besitzt oder nicht besitzt. Vielfalt wird als Normalität wahrgenommen und die Gesellschaft passt sich den individuellen Bedürfnissen an. Im Unterschied zur Integration, bei der sich der Einzelne an die Mehrheit anpassen muss, ermöglicht Inklusion allen Kindern eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag im Kinderhaus und unterstützt sie in ihrer individuellen Entwicklung.

Die pädagogische Arbeit unseres Kinderhauses orientiert sich an den rechtlichen Grundlagen der UN-Kinderrechtskonvention, der UN-Behindertenrechtskonvention, Artikel 3 des Grundgesetzes, dem BayKiBiG sowie dem Bayerischen Bildungs- und Erziehungsplan. Daraus leiten wir unsere Verantwortung ab, eine inklusive Lern- und Lebensumgebung zu schaffen, in der jedes Kind entsprechend seinen Fähigkeiten, Interessen und Bedürfnissen individuell begleitet wird.

Unser Ziel ist es, jedes Kind als einzigartige Persönlichkeit zu sehen, seine Stärken zu fördern und gezielt auf besondere Entwicklungsbedarfe einzugehen.





Prinzipien der inklusiven Arbeit

- **Individuelle Begleitung:** Jedes Kind erhält Unterstützung, die auf seine Bedürfnisse abgestimmt ist, z. B. in Sprache, sozialen Fähigkeiten, emotionaler Entwicklung oder besonderen Lernanforderungen.
- **Gemeinsamer Alltag:** Kinder mit und ohne Unterstützungsbedarf nehmen aktiv am Gruppenalltag teil, spielen und lernen gemeinsam. Unterschiede werden als Bereicherung erlebt.
- **Zusammenarbeit mit den Eltern:** Fachkräfte arbeiten eng mit den Eltern zusammen, um Entwicklungsprozesse zu begleiten, Herausforderungen früh zu erkennen und gemeinsam Lösungen zu finden.
- **Rolle der Integrationsfachkraft:** Die Integrationsfachkraft unterstützt Kinder mit besonderem Förderbedarf in ihrer individuellen Entwicklung und Selbstständigkeit. Sie begleitet die Kinder im Alltag, erstellt Förderpläne in Zusammenarbeit mit dem pädagogischen Team und den Eltern und berät die Fachkräfte bei inklusiven Angeboten. Außerdem fördert sie die soziale Integration der Kinder in die Gruppe und koordiniert die Zusammenarbeit mit externen Fachstellen. Durch ihre Arbeit trägt sie dazu bei, dass alle Kinder aktiv am Gruppenleben teilnehmen und bestmöglich gefördert werden.
- **Kooperation mit Fachkräften:** Bei Bedarf werden externe Experten und Expertinnen, z. B. Heilpädagogen, Heilpädagoginnen oder Therapeuten und Therapeutinnen einbezogen, um die bestmögliche Begleitung sicherzustellen.
- **Vielfältige Lernumgebung:** Räume, Materialien und Angebote sind so gestaltet, dass Kinder selbstständig entdecken, experimentieren und gemeinsam lernen können.

Rahmenbedingungen für Inklusion

- Ausreichende personelle Ausstattung des Teams
- Barrierearme Räume und Materialien
- Enge Kooperation mit Eltern, Fachkräften und externen Institutionen
- Regelmäßige Fortbildungen und Reflexionsprozesse im Team

Innerhalb der vorhandenen personellen und finanziellen Möglichkeiten setzen wir diese Rahmenbedingungen bestmöglich um. Inklusion wird im Kinderhaus selbstverständlich und in allen Bereichen gelebt: Kinder lernen voneinander, erfahren Vielfalt als Bereicherung und wachsen in einem sicheren, wertschätzenden Umfeld, in dem ihre Persönlichkeit respektiert und gestärkt wird.





3.4 Partizipation

Partizipation im Kinderhaus bedeutet, dass Kinder aktiv am Alltag und an Entscheidungen beteiligt werden, die ihr eigenes Leben und das der Gemeinschaft betreffen. Sie können sich selbst bestimmen, mitbestimmen, mitwirken und eigene Ideen einbringen. Entscheidungen werden dabei nicht nur von den pädagogischen Fachkräften getroffen, sondern gemeinsam mit den Kindern – oder ganz von ihnen selbst. Auf diese Weise lernen sie, Verantwortung für ihr Handeln zu übernehmen und Selbstwirksamkeit zu erfahren.

Die Beteiligung der Kinder wird durch rechtliche Grundlagen abgesichert: Die UN-Kinderrechtskonvention, das SGB VIII, der Bayerische Bildungs- und Erziehungsplan sowie das BayKiBiG garantieren, dass Kinder ihre Meinung frei äußern können und altersgerecht in alle sie betreffenden Entscheidungen einbezogen werden.

Das Bild vom Kind bildet die Grundlage für alle Beteiligungsprozesse. Jedes Kind wird als aktive, kompetente Persönlichkeit wahrgenommen, die ihre Lern- und Bildungsprozesse selbst gestaltet.

Im Alltag zeigt sich Partizipation auf vielfältige Weise. Kinder entscheiden über die Gestaltung ihres Gruppentages, wählen Materialien und Spielpartner selbst, bestimmen beim Frühstück oder Mittagessen, wann, was und wie viel sie essen möchten, und gestalten ihre Ruhezeiten nach individuellen Bedürfnissen. Auch die Raumgestaltung wird nach den Ideen der Kinder angepasst, Gruppenregeln werden gemeinsam entwickelt und Konflikte im Dialog gelöst. Methoden wie Kinderkonferenzen geben den Kindern Gelegenheit, Themen, Projekte und Regeln zu besprechen, Entscheidungen zu treffen und Verantwortung zu übernehmen. Ihre Ideen werden dokumentiert, regelmäßig reflektiert und bei Bedarf angepasst. So wird Partizipation zu einem fortlaufenden Lernprozess.

Durch diese aktive Mitgestaltung erfahren Kinder Selbstwirksamkeit und stärken gleichzeitig ihre sozialen, personalen und kommunikativen Kompetenzen. Sie lernen, ihre eigenen Interessen zu vertreten, auf andere zu hören, gemeinsam Lösungen zu entwickeln und Verantwortung für die Gruppe zu übernehmen. Gleichzeitig erkennen sie, dass nicht alle Wünsche umgesetzt werden können, und üben den konstruktiven Umgang mit Kompromissen.

Partizipation ist damit ein zentraler Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit. Sie unterstützt die Persönlichkeitsentwicklung der Kinder, fördert ein gleichberechtigtes Miteinander und macht den Alltag im Kinderhaus zu einem Ort, an dem Kinder aktiv ihre Welt gestalten und Gemeinschaft erleben.





4. Gestaltung von Übergängen und Förderung von Resilienz

Übergänge sind für Kinder besondere Lebensabschnitte, die Neugier, Vertrauen und Selbstvertrauen gleichermaßen erfordern. Sie bieten Chancen, neue Fähigkeiten zu entdecken, soziale Beziehungen zu erweitern und Selbstwirksamkeit zu erleben. In unserem Kinderhaus begleiten wir Kinder achtsam durch alle Übergänge und beziehen dabei stets die Familien mit ein, um ein Gefühl von Sicherheit und Zugehörigkeit zu schaffen.

4.1 Eingewöhnung ins Kinderhaus

Der erste Schritt ins Kinderhaus ist ein bedeutender Lebensabschnitt, bei dem das Kind im Mittelpunkt steht. Wir nehmen jedes Kind einfühlsam wahr, begleiten es behutsam und geben ihm Raum, sich in seinem eigenen Tempo zu entfalten. Unsere Fachkräfte verstehen sich als vertrauensvolle Begleiterinnen und Begleiter - für Kinder und Eltern - und schaffen eine Atmosphäre von Geborgenheit, Vertrauen und Orientierung. Eltern werden aktiv einbezogen, erleben unsere Fachkräfte als verlässliche Ansprechpartner und gestalten den Übergang gemeinsam mit ihrem Kind.

Im teiloffenen Konzept erfahren die Kinder während der Eingewöhnung ihre Stammgruppe als sicheren Rückzugsort und erleben gleichzeitig die offenen Spielbereiche, die ihnen Raum zum eigenständigen Entdecken, Ausprobieren und Verfolgen ihrer Interessen bieten. Durch gezielte Impulse, Beobachtung und sensibles Eingehen auf individuelle Bedürfnisse stärken wir Selbstständigkeit, Selbstwirksamkeit und soziale Kompetenzen. Die Eingewöhnung legt damit die Grundlage für eine vertrauensvolle Bildungs- und Erziehungspartnerschaft.

4.2 Übergänge innerhalb der Einrichtung

Start vom Elternhaus in die Krippe: Kinder begegnen einer neuen Umgebung, fremden Erwachsenen und anderen Kindern. Die Eingewöhnung erfolgt individuell und ermöglicht jedem Kind langsam Vertrauen zu den Fachkräften aufzubauen. Eltern begleiten ihr Kind in dieser Phase und werden aktiv einbezogen.

Übergang von Krippe in den Kindergarten: Die räumliche Nähe der Bereiche erleichtert den Wechsel. Kinder lernen neue Räume, Materialien und Angebote kennen, erleben vertraute Begegnungen und werden kontinuierlich begleitet, sodass der Übergang harmonisch verläuft.



Eintritt vom Elternhaus in den Kindergarten: Familien werden frühzeitig eingebunden, z. B. durch Hausführungen, Schnuppervormittage, Anmeldegespräche und individuelle Eingewöhnungsphasen. So können die Kinder spielerisch die neue Umgebung entdecken, während die Eltern das Team kennenlernen und den Übergang aktiv mitgestalten.

4.3 Übergang vom Kindergarten in die Schule

Der Schritt in die Schule markiert einen neuen Lebensabschnitt. In enger Kooperation mit den Grundschulen bieten wir Vorschulprojekte, Schnupperstunden, gemeinsame Ausflüge und Abschlussfahrten an, um Vorfreude zu wecken und soziale Kompetenzen zu stärken. So fördern wir nicht nur das Selbstvertrauen der Kinder, sondern auch ihre Fähigkeit, Verantwortung für sich und andere zu übernehmen. Eltern werden durch Informationsabende und Abschlussgespräche aktiv einbezogen.

4.4 Kompetenter Umgang mit Veränderungen – Resilienzförderung

Resilienz ist die Fähigkeit, Veränderungen und Belastungen kompetent zu meistern. Sie bildet die Grundlage für positive Entwicklung, Gesundheit, Wohlbefinden und Lebensqualität. Widerstandsfähigkeit zeigt sich besonders, wenn Kinder in herausfordernden Situationen Bewältigungs- und Anpassungsleistungen erbringen.

Ein zentrales Element der Resilienzförderung ist die Begleitung von Transitionsphasen, z. B. bei:

- bedeutenden Veränderungen in der Familie (Heirat, Geburt, Tod, Trennung oder Scheidung),
- Veränderungen in der eigenen Person (z. B. Krankheit),
- Eintritten, Wechseln und Abgängen im Bildungssystem (Krippe, Kindergarten, Schule).

Unsere Fachkräfte begleiten Kinder und Familien in diesen Phasen, vermitteln Orientierung und Strategien zum Umgang mit Veränderungen und stärken Verantwortungsbewusstsein, Sensibilität und soziale Kompetenz. So entwickeln Kinder Selbstwirksamkeit und lernen, Herausforderungen aktiv, reflektiert und selbstbewusst zu bewältigen.





5. Pädagogische Arbeit – Organisation und Moderation von Bildungsprozessen

5.1 Grundsätze und Tagesstruktur

Unser teiloffenes Konzept verbindet die Geborgenheit der Stammgruppen mit der Freiheit, die Räume des Kinderhauses eigenständig zu erkunden. Der Tag beginnt in jeder Gruppe mit einem Morgenkreis, in dem die Kinder begrüßt, der Tagesablauf besprochen und aktuelle Angebote vorgestellt werden.

Anschließend öffnen sich die Gruppenräume und die Kinder entscheiden selbst, wo, mit wem und wie lange sie spielen oder an Angeboten teilnehmen möchten. Alle Kinder werden vom pädagogischen Personal begleitet und je nach Bedarf im Alltag unterstützt. Der Tagesablauf passt sich an die Situation der Gruppen an und kann jederzeit variiert werden. Im Tagesablauf hat jedes Kind auch die Möglichkeit, sich zurückzuziehen.

Die Tagesstruktur bietet Sicherheit und Orientierung und lässt gleichzeitig Raum für individuelle Bedürfnisse, freies Spiel und flexible Lernphasen. Hausübergreifende Zeiten wie Bring- und Spätdienst werden gruppenübergreifend betreut, um einen harmonischen Tagesbeginn und -abschluss zu gewährleisten.

Hausübergreifende Zeiten

7:00 – 8:30 Uhr: Bringzeit

Die Kinder treffen im Kinderhaus ein und werden von den pädagogischen Fachkräften begrüßt.

- **7:00 – 7:30 Uhr:** Frühdienst (findet im Kindergarten statt) – gruppenübergreifende Betreuung aller anwesenden Kinder
- **ab 7:30 Uhr:** Wechsel der Krippenkinder in ihre jeweilige Gruppe
- **ab 8:00 Uhr:** Beginn des Kinderhausvormittags in den Stammgruppen

15:00 – 16:00 Uhr: Spätdienst

Im Spätdienst (findet im Kindergarten statt) werden Krippen- und Kindergartenkinder gemeinsam betreut. Eine ruhige, wertschätzende Atmosphäre lässt den Tag harmonisch ausklingen.





Tagesablauf in der Krippe

ca. 8:30 Uhr – Morgenkreis

Der gemeinsame Tagesbeginn stärkt das Gemeinschaftsgefühl und schafft Orientierung.

ca. 8:45 Uhr – Frühstück

Die Kinder frühstücken gemeinsam in ruhiger und wertschätzender Atmosphäre.

ca. 9:15 Uhr – Freispielzeit und pädagogische Angebote

Während der Freispielzeit wählen die Kinder eigenständig ihre Spielorte und Materialien – in der Gruppe, im Garten oder in der Turnhalle. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder aufmerksam und geben gezielte Impulse zur Förderung verschiedener Entwicklungsbereiche.

Das Wickeln und die individuelle Pflege erfolgen ganztägig nach Bedarf. Zusätzlich gibt es ab ca. 10:30 Uhr eine geplante Wickel- und Pflegezeit.

11:15 bis 11:45 Uhr – Mittagessen

Die Kinder essen gemeinsam und erleben Gemeinschaft, Tischkultur und Rituale.

ab 11:45 Uhr – erste Abholphase / Ruhezeit

Nach dem Mittagessen um 11:45 Uhr ist die erste Abholphase.

Anschließend haben alle Kinder die Möglichkeit, sich auszuruhen oder Mittagsschlaf zu halten.

ab 13:30 Uhr – Nachmittagsgestaltung / zweite Abholphase

Nach dem Aufwachen werden die Kinder nach Bedarf gewickelt. Anschließend folgt eine Freispielzeit mit einem Nachmittagssnack, der gegen 14:30 Uhr eingenommen wird.





Tagesablauf im Kindergarten

ca. 8:30 Uhr – Morgenkreis

Der Tag beginnt gemeinsam mit Liedern, Gesprächen und Themen, die aktuelle Interessen der Kinder aufgreifen.

ca. 9:00 bis 11:00 Uhr – Freispielzeit und pädagogische Angebote

In dieser Phase entscheiden die Kinder selbst, ob sie Frühstück, wo und mit wem sie spielen oder welche Angebote sie nutzen möchten. Zur Verfügung stehen:

- Gruppenräume
- Turnhalle
- Atelier
- Garten
- Bistro / Frühstück
- gruppenübergreifende Projekte und Aktivitäten

11:00 bis 12:30 Uhr – Angebotszeit

Je nach Gruppendynamik und Interessen finden pädagogische Aktivitäten statt – z. B. Stuhlkreise, Bewegungsangebote im Garten oder die Gestaltung besonderer Ereignisse wie Geburtstagsfeiern.

12:30 bis 13:30 Uhr – Mittagessen / Ruhephase

Das Mittagessen erfolgt in gleitender Form. Anschließend können die Kinder sich zurückziehen oder ausruhen.

ab 13:30 Uhr – Nachmittagsgestaltung / Abholphase

Der Nachmittag bietet Raum für freies Spiel, kreative und bewegungsorientierte Angebote sowie Phasen der Entspannung.

Für Integrationskinder schaffen wir Zeit und Räume, damit sie ihre Stärken entfalten können, mit Unterstützung von Therapeuten. Dies wird in den Alltag integriert, so dass alle Kinder teilhaben können.





5.2 Pädagogische Fördermaßnahmen

- Sprachförderung durch Einzel- und Kleingruppenangebote
- Förderung sozialer Kompetenzen durch kooperative Spiele und Lernen von- und miteinander
- Motorische Förderung in Turnhalle, Außengelände und gezielten Bewegungsangeboten
- Kreative und musische Förderung in Atelier und Projekten
- Regelmäßige Beobachtung, Dokumentation und Anpassung der Förderpläne

5.3 Bedeutung des Spiels

Das Spiel ist die zentrale Lebens- und Lernform des Kindes und bildet die Grundlage für soziales Lernen, Kommunikation, kreative Ausdrucksmöglichkeiten, Kompetenzerfahrungen und motorische Entwicklung. Spielen und Lernen sind dabei untrennbar miteinander verbunden. Freie Spielprozesse sind immer auch Lernprozesse, in denen Kinder ihre Umwelt aktiv erkunden, Probleme lösen und eigene Ideen entwickeln.

Als Freispiel bezeichnen wir die Zeit, in der die Kinder selbstbestimmt über Spielart, Material, Dauer, Spielpartner und Spielort entscheiden. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten diese Prozesse, geben gezielte Impulse, agieren als Spielpartner und unterstützen bei Bedarf. Gleichzeitig dient das Freispiel als zentrales Beobachtungsinstrument, um Interessen, Fähigkeiten und Entwicklungsstände der Kinder zu erkennen und die pädagogische Arbeit individuell anzupassen.

Durch das Freispiel werden Selbstständigkeit, Eigenverantwortung, Entscheidungsfähigkeit, Problemlösekompetenz, Kooperation und Kreativität gefördert. Es schafft eine ausgewogene Balance aus Struktur und Freiheit, in der Kinder ihre eigenen Interessen verfolgen und gleichzeitig soziale Regeln einüben. Damit ist das Freispiel ein essenzieller Bestandteil unserer Bildungsarbeit, der die Kinder in ihrer ganzheitlichen Entwicklung unterstützt.

5.4 Basiskompetenzen

In unserem Kinderhaus erleben die Kinder die Normalität kultureller, persönlicher, individueller Vielfalt und werden dabei unterstützt, ihre Kommunikations- und Interaktionsfähigkeiten zu entwickeln sowie einen respektvollen, wertschätzenden Umgang mit ihrer Umwelt zu erlernen. Unsere Bildungsarbeit orientiert sich an den individuellen Interessen, Entwicklungsständen und Erfahrungen der Kinder und ihren Familien. Mit einem besonderen Fokus auf Mitbestimmung und Mitgestaltung unterstützen wir gezielt die Entwicklung sozialer, personaler und motivationaler Kompetenzen, stärken Selbstständigkeit





und Eigenverantwortung und schaffen eine Umgebung, in der Kinder ihre Fähigkeiten entfalten, neugierig lernen und selbstbewusst handeln. Die pädagogischen Fachkräfte begleiten die Kinder dabei kontinuierlich auf Augenhöhe.

- Soziale Kompetenz:** Kinder lernen, respektvoll und wertschätzend mit anderen umzugehen, Beziehungen aufzubauen, kulturelle Vielfalt zu erkennen und Konflikte konstruktiv zu lösen.
- Personale Kompetenz:** Selbstwertgefühl und Selbstvertrauen werden gestärkt, indem die Kinder ihre Fähigkeiten einbringen, stolz auf ihre Leistungen sind und eigene Gefühle erkennen und ausdrücken können.
- Motivationale Kompetenz:** Kinder werden ermutigt, eigene Herausforderungen zu suchen, Neues zu entdecken und sich aktiv mit ihrer Umwelt auseinanderzusetzen. Eigenständiges Handeln, Ausdauer und Selbstreflexion werden gefördert – insbesondere in den Bereichen Emotion, Sprache und Literacy sowie durch Partizipation im Alltag des Kinderhauses.

5.5 Bildungsbereiche

Die Bildungsarbeit orientiert sich an den Interessen und Entwicklungsständen der Kinder und wird altersgerecht in allen Bereichen umgesetzt. Dabei verbinden wir Lernen, Forschen und Alltagspraktiken, um eine ganzheitliche Förderung sicherzustellen.

- Ethische und religiöse Bildung und Erziehung:** Kinder erfahren kulturelle Vielfalt und lernen christliche Werte wie Nächstenliebe, Geborgenheit und Fürsorge kennen.
-
- Sprache und Literacy:** Sprache wird durch Vorlesen, Gespräche, Rollenspiele, Lieder und Alltagssituationen gefördert. Kinder mit Deutsch als Zweitsprache oder besonderem Förderbedarf erhalten gezielte Unterstützung.





Körper, Gesundheit und Ernährung:

Kinder entwickeln motorische Fähigkeiten, ein gesundes Selbstkonzept, Hygiene- und Gesundheitskompetenzen. Eine abwechslungsreiche und gesunde Ernährung wird durch Mitgestaltung und aktive Beteiligung der Kinder unterstützt.

Bewegung und Sport:

Bewegungsangebote im Innen- und Außenbereich, Kreisspiele, Spaziergänge und Waldausflüge stärken Motorik, Ausdauer und Teamfähigkeit.

Medien:

Bücher, Fotoapparate, CD-Player und Bildschirme werden als Mittel zur Wahrnehmung, Kommunikation und kreativen Auseinandersetzung genutzt.

Emotionalität, soziale Beziehungen und Konflikte:

Kinder lernen, Gefühle wahrzunehmen, auszudrücken und Konflikte eigenständig oder mit Unterstützung der Fachkräfte zu lösen.

Nachhaltigkeit und Umweltbildung:

Kinder lernen verantwortungsbewusstes Handeln durch Projekte zu Ernährung, Abfalltrennung, Energieeinsparung und Naturerleben; praktische Umsetzung erfolgt durch Pflanzaktionen, Recycling-Projekte und Ausflüge.

Inklusion und Vielfalt sind in allen Bildungsbereichen selbstverständlich. Kinder mit unterschiedlichen sprachlichen, kulturellen oder individuellen Voraussetzungen werden gezielt unterstützt, sodass sie ihre Potenziale entfalten können und eine gleichberechtigte Teilhabe am Alltag des Kinderhauses ermöglicht wird.

5.6 Projektarbeit

Die Projektarbeit baut auf den Ideen von Kindern und Erwachsenen auf und greift deren Interessen, Erfahrungen und Fragestellungen auf. Gemeinsam mit den Kindern werden Aufgaben aktiv, experimentell und kreativ bearbeitet, wobei vielfältige Medien, Materialien und Methoden zum Einsatz kommen.

Projekte ermöglichen ein vertieftes und themenorientiertes Lernen über längere Zeiträume. Kinder beteiligen sich aktiv an Planung, Durchführung und Reflexion und verbinden dabei verschiedene Bildungsbereiche. Sie lernen, selbstständig zu forschen, Probleme zu lösen





und kreativ zu handeln, während Kooperation, Mitbestimmung und Partizipation gefördert werden.

Darüber hinaus bietet die Projektarbeit Raum für Nachhaltigkeit, Umweltbewusstsein und kulturelle Bildung, z. B. durch Natur- und Umweltprojekte, kreative Werkstätten oder kulturelle Themen. Auf diese Weise werden Interessen der Kinder aufgegriffen, ihre Kompetenzen gestärkt und die Bildungsarbeit praxisnah und kindzentriert gestaltet.

5.7 Raumkonzept und räumliche Gestaltung

Unser Raumkonzept im integrativen Kinderhaus Gnadenkirche unterstützt die pädagogische Arbeit, indem es feste Strukturen mit Freiräumen für eigenständiges Lernen und Spiel verbindet. Jeder Gruppenraum ist in verschiedene Bereiche gegliedert, die eigenständiges Spielen und individuelles Lernen ermöglichen. Zusätzlich stehen Turnhalle, Therapieraum, Garten und Nebenräume zur Verfügung, die im teiloffenen Konzept flexibel genutzt werden können. So können Kinder altersgerecht, projektorientiert und individuell begleitet werden.

Die räumliche Gestaltung berücksichtigt Bewegungsfreiheit, Rückzugsmöglichkeiten und altersgerechte Materialien. Sie schafft Lernumgebungen, die Kreativität, Kooperation, Basiskompetenzen und Partizipation fördern.

Räume werden regelmäßig an die Bedürfnisse der Kinder und an pädagogische Projekte angepasst, sodass sie als aktiver Bestandteil der Bildungsarbeit fungieren und Kinder zum selbstbestimmten Entdecken einladen.

5.8 Beobachtung und Dokumentation der kindlichen Entwicklung

Beobachtung und Dokumentation sind zentrale Instrumente unserer pädagogischen Arbeit. Sie geben Einblicke in die Bildungs- und Entwicklungsprozesse jedes Kindes, helfen, Interessen, Fragen und Bedürfnisse zu erkennen, und ermöglichen eine passgenaue Gestaltung der Bildungsangebote sowie der pädagogischen Umgebung. Unser Fokus liegt darauf, das Kind ganzheitlich wahrzunehmen: Fähigkeiten zu erkennen, individuelles Lernen zu verstehen und Entwicklungen zu begleiten. Dokumentation dient nicht dazu, Eigenschaften festzuschreiben, sondern Prozesse nachzuvollziehen, Überraschungen zu entdecken und die pädagogische Arbeit kontinuierlich anzupassen. Gerade im integrativen Kontext ist dies besonders wichtig, da jedes Kind unterschiedliche Voraussetzungen mitbringt.





Die Ziele der Beobachtung und Dokumentation sind:

- Individuelle Stärken und Ressourcen erkennen
- Entwicklungsbedarfe frühzeitig feststellen
- Lernprozesse verstehen
- Interessen und Bedürfnisse der Kinder wahrnehmen
- Entwicklungsverzögerungen oder Förderbedarf früh erkennen
- Inklusive Bildungsprozesse gestalten

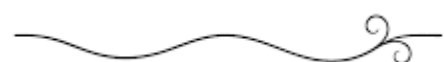
Beobachtungen erfolgen fortlaufend im Tagesablauf und in unterschiedlichen Situationen und Kontexten. Zur Dokumentation nutzen wir:

- Schriftliche Aufzeichnungen in Gruppenordnern
- Anamnesen und Entwicklungsbögen (Krippe: z. B. Petermann, Kindergarten: Seldak, Sismik, Perik)
- Fotos, Lerngeschichten und Berichte
- Kreative Arbeiten der Kinder, gesammelt im Portfolio

Das Portfolio begleitet das Kind durch Krippe und Kindergarten, zeigt Stärken, Interessen, Fragen und Sichtweisen und dient als Grundlage für Gespräche mit Eltern sowie für die individuelle Förderung.

Der **Förderkreislauf** beschreibt einen systematischen Ablauf, durch den individuelle Förderung geplant, umgesetzt und überprüft wird:

1. **Beobachten:** Entwicklungsstand, Stärken, Interessen und mögliche Unterstützungsbedarfe werden dokumentiert.
2. **Ziele festlegen:** Individuelle Förderziele werden auf Basis der Beobachtungen formuliert.
3. **Maßnahmen planen:** Geeignete Angebote, Veränderungen der Lernumgebung, besondere Unterstützungsformen oder spezifische Materialien werden ausgewählt.
4. **Umsetzen:** Die Maßnahmen werden in den pädagogischen Alltag integriert und bei Bedarf situationsgerecht angepasst.
5. **Überprüfen und anpassen:** Wir überprüfen regelmäßig die Wirksamkeit der Maßnahmen und passen Ziele und Maßnahmen flexibel an.





Die Arbeit im Förderkreislauf wird durch enge Kooperation und Reflexion ergänzt: Das Team trifft sich regelmäßig zur Fallbesprechung, externe Fachkräfte wie Heilpädagogen, Logopäden oder Ergotherapeuten werden bei Bedarf einbezogen, und Entwicklungsberichte werden den Eltern bereitgestellt, um die individuelle Förderung transparent zu gestalten.

Durch diese Kombination aus kontinuierlicher Beobachtung, strukturierter Dokumentation und gezieltem Förderkreislauf wird jedes Kind individuell begleitet und gefördert. Insbesondere im integrativen Kontext stellt dies sicher, dass Entwicklungsbedarfe früh erkannt, Maßnahmen zielgerichtet umgesetzt und die Wirksamkeit überprüft werden, sodass alle Kinder optimal in ihrer Entwicklung unterstützt werden.

6. Erziehungspartnerschaft

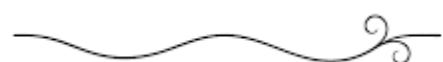
Eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit den Eltern bildet die Grundlage für das Wohlbefinden und die Entwicklung der Kinder. Wir verstehen die Eltern als Expertinnen und Experten für ihr Kind und bringen als pädagogische Fachkräfte unsere professionelle Perspektive ein. Gemeinsam tragen Eltern und Fachkräfte Verantwortung für die bestmögliche Begleitung des Kindes.

Diese Partnerschaft basiert auf Offenheit, Transparenz und gegenseitigem Respekt. Wir informieren die Eltern regelmäßig über den Alltag, besondere Aktivitäten und die Entwicklung ihrer Kinder und beziehen ihre Beobachtungen und Anliegen aktiv in unsere Arbeit ein – sei es in Tür-und-Angel-Gesprächen, Entwicklungsgesprächen, Elternabenden oder über den Elternbeirat.

Eltern können ihre kulturellen, sprachlichen und sozialen Kompetenzen einbringen, z. B. in Projekten, Festen oder besonderen Aktivitäten. So wird Vielfalt im Kinderhaus sichtbar und für die Kinder erlebbar.

Darüber hinaus bieten wir systemische Beratung an, um Eltern in Erziehungsfragen, bei familiären Herausforderungen oder bei der Begleitung der individuellen Entwicklung ihres Kindes zu unterstützen. Dabei betrachten wir das Kind stets im Kontext seiner Familie und stärken die Ressourcen und Fähigkeiten aller Beteiligten.

Ziel unserer Arbeit ist es, alle Eltern als verlässliche Partner zu gewinnen und ihre Kompetenzen in die pädagogische Arbeit einzubeziehen. Auf diese Weise entsteht eine inklusive, vertrauensvolle Bildungsumgebung, in der Kinder, Eltern und Fachkräfte voneinander lernen und miteinander wachsen.





6.1 Zusammenarbeit mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat ist ein zentrales Gremium der Mitbestimmung und Mitgestaltung im Kinderhaus. Er besteht aus gewählten Elternvertreterinnen und -vertretern aller Gruppen und vertritt die Interessen der Familien.

Zu den Aufgaben gehören:

- Unterstützung der Zusammenarbeit zwischen Eltern und pädagogischem Team
- Mitwirkung an Entscheidungen zu Projekten, Festen und Organisationsfragen
- Ansprechpartner für Anliegen der Eltern
- Regelmäßiger Austausch mit Leitung und Team zur Abstimmung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit

Durch die Arbeit des Elternbeirats wird Transparenz gefördert, Partizipation der Familien gestärkt und die gemeinsame Gestaltung der Bildungs- und Erziehungsumgebung unterstützt. So entsteht ein lebendiger Dialog zwischen Eltern, Kindern und Fachkräften, der das Kinderhaus aktiv mitprägt.

7. Team- und Zusammenarbeit

7.1 Grundsätze der Teamarbeit

Unser pädagogisches Team arbeitet offen, partnerschaftlich und kooperativ. Die Qualität der pädagogischen Arbeit hängt entscheidend von einer vertrauensvollen Zusammenarbeit, klaren Rollenverteilung und einer gemeinsamen Verantwortung für die Kinder ab. Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gestalten die Entwicklung des integrativen Kinderhauses aktiv mit. Gegenseitiger Austausch, Wertschätzung und die Einbindung aller Perspektiven sind zentrale Grundlagen unserer Arbeit.

7.2 Teamsitzungen und Austausch

Regelmäßige Teamsitzungen dienen der Organisation der pädagogischen Arbeit, der Planung von Projekten sowie der Reflexion und kollegialen Beratung. Alle 14 Tage treffen sich die Mitarbeitenden zu zweistündigen Sitzungen, um aktuelle Fragen zu besprechen, Erfahrungen auszutauschen und gemeinsame Entscheidungen vorzubereiten.

Darüber hinaus gibt es informelle Austauschtreffen, in denen Erfahrungen, Ideen und Beobachtungen gruppenübergreifend geteilt werden. Besondere Situationen oder Herausforderungen werden in Fallbesprechungen oder Supervisionen analysiert, Lösungen gemeinsam entwickelt und Erfahrungen dokumentiert.





7.3 Gruppenübergreifendes Arbeiten

Unser Team arbeitet projekt- und gruppenübergreifend, um pädagogische Konzepte, Materialien und Angebote effizient zu nutzen und voneinander zu lernen. Fachkräfte wechseln nach Bedarf zwischen Krippe und Kindergarten, was Erfahrungsaustausch, fachliche Unterstützung und eine einheitliche pädagogische Linie ermöglichen. Dies gilt auch für externe Therapeuten.

Gemeinsame Projekte und gruppenübergreifende Angebote, sowie der Austausch aller pädagogischen Kräfte und Therapeuten/ Fachdienste, stärken die Kooperation, fördern die fachliche Qualität und unterstützen die kontinuierliche Entwicklung aller Kinder.

7.4 Fort- und Weiterbildung

Fort- und Weiterbildungen werden regelmäßig geplant und an den Bedürfnissen des Teams ausgerichtet. Sie stärken fachliche Qualifikation, Teamentwicklung und Konfliktmanagement und unterstützen die Umsetzung neuer Erkenntnisse im Alltag. Mitarbeitende wählen Fortbildungen nach ihren Aufgabenbereichen aus und geben ihr erworbenes Wissen an das Team weiter.

8. Vernetzung und Öffentlichkeitsarbeit

Unsere Einrichtung ist in vielfältiger Weise vernetzt, um die pädagogische Arbeit zu unterstützen und die Kinder bestmöglich zu fördern.

8.1 Vernetzung mit dem Träger

Die evangelische Kirchengemeinde der Gnadenkirche, vertreten durch den Pfarrer und den Kindertagenausschuss, trägt die Verantwortung für Personal, pädagogische Arbeit und die Einhaltung gesetzlicher Vorgaben nach dem BayKiBiG. Ein kontinuierlicher Informations- und Erfahrungsaustausch findet regelmäßig über Dienstbesprechungen und Elternbeiratssitzungen statt.

Der Kontakt zu den Kindern wird einmal im Monat durch Begegnungen mit biblischen Geschichten gepflegt. Zusätzlich gestalten wir Gottesdienste und Feste gemeinsam mit den Kindern und ihren Familien.





8.2 Vernetzung mit dem Elternbeirat

Der Elternbeirat trifft sich regelmäßig mit der Leitung, um organisatorische Themen, Projekte und die pädagogische Arbeit abzustimmen. Auf diese Weise werden Anliegen der Eltern aufgenommen, gemeinsame Entscheidungen vorbereitet und die Zusammenarbeit zwischen Familien und Team aktiv gefördert.

8.3 Digitale Vernetzung mit den Eltern und Datenschutz

Digitale Vernetzung mit den Eltern spielt eine zentrale Rolle: Über E-Mail und die Kikom-App erhalten Eltern z.B. aktuelle Informationen zu Projekten, Terminen, Krankheiten, Aktionen und dem Alltag der Kinder. Auch die Konzeption ist digital verfügbar.

Datenschutz: Die Nutzung digitaler Medien erfolgt ausschließlich unter Einhaltung der aktuellen datenschutzrechtlichen Bestimmungen. Eltern werden über die Art der Datenerhebung und -verarbeitung informiert und geben ihr Einverständnis für die digitale Dokumentation und Nutzung von Apps. Alle personenbezogenen Daten werden vertraulich behandelt und ausschließlich für die pädagogische Arbeit verwendet.

8.4 Vernetzung mit der Schule

Für einen gelungenen Übergang in die Grundschule ist eine partnerschaftliche Kooperation zwischen Eltern, Kindergarten und Schule essenziell. Wir arbeiten intensiv mit der Richard-Higgins-Schule und der Grundschule an der Cerveteristraße zusammen, wobei auch Kinder anderer Schulen berücksichtigt werden. Die Kooperationsbeauftragte pflegt den Austausch mit den Lehrkräften, und zweimal jährlich finden Treffen zu pädagogischen Fragen statt. Mit Einverständnis der Eltern werden Fachgespräche zu Schulfähigkeit, Entwicklungsstand und Fördermaßnahmen durchgeführt.

Eine gezielte Sprachförderung erfolgt im Rahmen des „**Vorkurs Deutsch**“.

Der Vorkurs Deutsch 240 ist ein gezieltes Förderangebot für Kinder, die sich ein Jahr vor der Einschulung befinden und deren Sprachkompetenzen in Deutsch gezielt gestärkt werden sollen. Grundlage für die Teilnahme ist eine systematische Sprachstandserhebung, die den aktuellen Entwicklungsstand in den Bereichen Hörverstehen, Wortschatz, Satzbau und Ausdrucksfähigkeit erfasst. So wird festgestellt, welche Kinder zusätzlichen Unterstützungsbedarf haben.





Inhalte und Ablauf

- **Sprachstandserhebung:** Standardisierte Verfahren erfassen die sprachlichen Fähigkeiten jedes Kindes. Die Ergebnisse bilden die Basis für die Förderplanung.
- **Fördermaßnahmen im Vorkurs Deutsch 240:** Insgesamt 240 Unterrichtsstunden, die sich auf das vorletzte und letzte Kindergartenjahr verteilen, werden altersgerecht, spielerisch und alltagsnah umgesetzt. Die Inhalte fördern gezielt Wortschatz, Satzbau, Verständigung und phonologische Bewusstheit.
- **Kooperation mit der Grundschule:** Lehrkräfte der Grundschule arbeiten mit den Kita-Fachkräften zusammen, um einen nahtlosen Übergang zu gewährleisten.
- **Elternbeteiligung:** Eltern werden frühzeitig über die Ergebnisse der Sprachstandserhebung und den Ablauf des Vorkurses informiert und in die Fördermaßnahmen einbezogen. So entsteht eine partnerschaftliche Begleitung der Kinder in der wichtigen Übergangsphase.

8.5 Vernetzung mit anderen Organisationen und Einrichtungen

Wir pflegen enge Kontakte zur Fachberatung des Evangelischen KITA-Verbandes Bayern e.V., dem Mobilen Sonderpädagogischen Dienst (MSH), der Heilpädagogischen Praxis Glückskind, externen Heilpädagogen, der Frühförderstelle FFB, der Kinderhilfe und der Pestalozzischule Fürstenfeldbruck, der Caritas-Beratungsstelle, dem Landratsamt, der Stadt Fürstenfeldbruck, anderen Kitas, sowie zu Leiterinnen evangelischer Kindertagesstätten des Dekanats Fürstenfeldbruck.

Praktikantinnen und Praktikanten aus Fachakademien für Erzieher und Erzieherinnen werden bei uns angeleitet. Bei Bedarf kooperieren wir auch mit Einrichtungen wie dem Frauenhaus.

8.6 Öffentlichkeitsarbeit

Wir informieren die Öffentlichkeit über unsere Internetseite www.kinderhaus-gnadenkirche.de, Aushängen, dem Gemeindebrief „Die Brücke“, Zeitungsartikel, über die pädagogische Arbeit, Projekte, Aktionen, Veranstaltungen und Angebote unserer Einrichtung.

9. Qualitätssicherung und Evaluation

Die Sicherung und Weiterentwicklung der Qualität unserer pädagogischen Arbeit ist ein zentraler Bestandteil unserer Einrichtung. Ziel ist es, die Bildungs- und Erziehungsprozesse





der Kinder kontinuierlich zu verbessern, die Zufriedenheit der Familien zu erhöhen und die Professionalität des Teams zu stärken.

9.1 Interne Evaluation

Die Evaluation der pädagogischen Arbeit erfolgt systematisch auf mehreren Ebenen:

- Teamsitzungen, Fallbesprechungen und Jahresgespräche dienen der Reflexion von Prozessen, der Identifikation von Stärken und Entwicklungsfeldern sowie der Planung praxisnaher Maßnahmen.
- Selbstreflexion der Fachkräfte unterstützt die individuelle Weiterentwicklung und trägt zur Qualität der täglichen Arbeit bei.
- Die Dokumentation der Ergebnisse erfolgt in Protokollen, Reflexionsbögen und pädagogischen Konzepten.

9.2 Externe Evaluation

Externe Rückmeldungen fließen in die Weiterentwicklung der Einrichtung ein:

- Elternbefragungen und Feedbackgespräche ermöglichen die Einschätzung der Zufriedenheit und der Wahrnehmung der pädagogischen Arbeit.
- Einbindung des Elternbeirats sorgt für eine aktive Mitgestaltung und transparente Kommunikation.
- Kindgerechte Befragungen erfassen die Perspektive der Kinder und tragen dazu bei, Angebote und Prozesse altersgerecht zu gestalten.
- Regelmäßige Austauschtreffen mit den Therapeuten / MSH / Fachdienst

9.3 Team- und Fachentwicklung

Die fachliche Weiterentwicklung des Teams ist ein zentraler Baustein der Qualitätssicherung:

- Fort- und Weiterbildungen gewährleisten die kontinuierliche Integration aktueller wissenschaftlicher Erkenntnisse.
- Fachberatung und kollegiale Hospitationen fördern den fachlichen Austausch, Reflexion und praktische Umsetzung neuer Methoden.
- Individuelle Entwicklungspläne unterstützen gezielt die Stärken und Interessen der Mitarbeitenden.





9.4 Nutzen und Wirkung

Die Qualitätssicherung und Evaluation ermöglichen eine fortlaufende Reflexion, Anpassung und Verbesserung der pädagogischen Arbeit. Sie schafft die Grundlage für eine praxisnahe, transparente und verlässliche Bildungs- und Erziehungsarbeit, die den Bedürfnissen der Kinder, Familien und des Teams gerecht wird.

10. Impressum

Die Konzeption wurde im Team des **Ev. Kinderhauses Gnadenkirche** erarbeitet und wird regelmäßig überarbeitet.

Layout: Olga Marx, Natalie Freund, Sarah Mathe

Herausgeber:

Kirchenvorstand der Ev. Luth. Gnadenkirche Fürstenfeldbruck

Trägervertreter: Herr Matthias Biber

11. Literaturverzeichnis

- **Bayerischer Bildungs- und Erziehungsplan für Kinder in Tageseinrichtungen bis zur Einschulung**, 5. erweiterte Auflage, Cornelsen Verlag
- **Partizipation in Kindertageseinrichtungen**, Verlag das Netz
- **Bayerisches Kinderbildungs- und Betreuungsgesetz**, 5. Auflage, Kommunal- und Schulverlag

Ev. Kita Verband <https://www.evkitabayern.de/>, aufgerufen am 07.10.25

